

7.–11. November 2018

17. FILMFESTIVAL RADSTADT

Das Filmfestival Radstadt läuft

Derzeit läuft die 17. Auflage des renommierten Festivals. Noch bis Sonntag werden im Zeughaus und im Kino am Turm, dem Zentrum für Filmkunst im Pongau, aktuelle Heimatfilme und Salzburger Filmschaffende präsentiert.

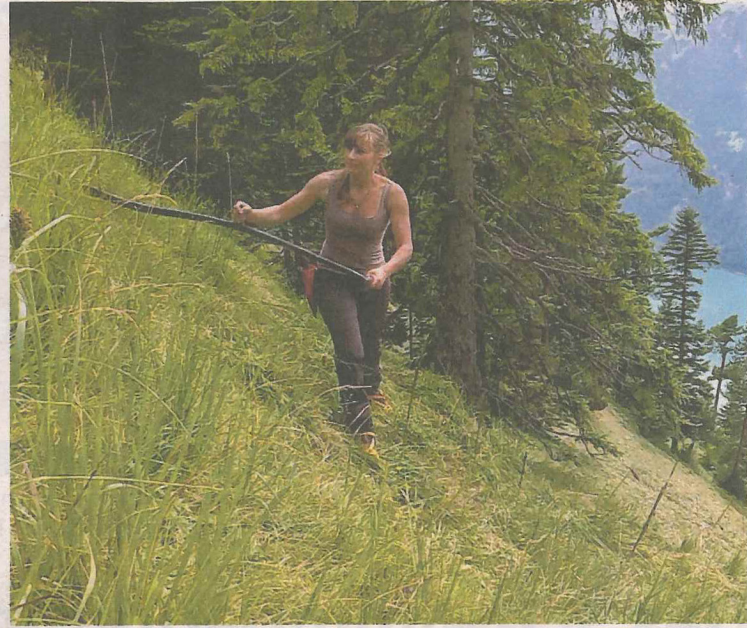
Radstadt. Der Heimatfilm ist lebendiger, aktueller und internationaler denn je. Ein Blick auf das diesjährige Festivalprogramm zeigt, wie facettenreich und unerschöpflich dieses Thema ist und wie sehr es Menschen bewegt.

Seit jeher steht das Programm-motto unter dem Heimatbegriff: Heimat das ist auch Europa, jene Staatengemeinschaft, die uns den Frieden sichert. Glaubwürdig für sozialen Frieden und Gerechtigkeit einzutreten, fordert Zivilcourage und Risikobereitschaft. Wie glaubwürdig die Zivilbevölkerung für den „Schutz der Heimat“ eintreten kann, zeigen u. a. die Filme „Wackersdorf“ und „Das Wunder von Mals“.

Die Weitergabe von Tradition zeigt der schweizer Doku-Film

„Der Wiltheuer“. Hier wird die Geschichte der Familie Gisler nachgezeichnet, die mit größtem Aufwand und unter Inkaufnahme von Lebensgefahr die Wiesen hoch über dem Glarner See bewirtschaftet.

In dem Film „Das versunkenen Dorf“ wird in einer eindrucksvollen Zusammenschau von einst und jetzt der Schmerz über den Verlust der Heimat thematisiert. Jeder kennt ihn, den versunkenen Kirchturm im Reschensee. Seine Geschichte können aber immer weniger Leute erzählen. Im Film kommen die letzten Zeitzeugen von Graun und Reschen zu Wort. In den 1980er-Jahren plante die bayerische Regierung eine nukleare Wiederaufbereitungsanlage in der Gemeinde



„Der Wildheuer“, eine beeindruckende und zu Recht preisgekrönte Doku über ein äußerst herausforderndes Bergbauernleben in den Schweizer Alpen.

BILD: BEAT BIERI

Wackersdorf. Steigender Arbeitslosigkeit und Landflucht sollte damit entgegengewirkt werden. Der politische Druck ist enorm – erst als der Freistaat Bayern ohne rechtliche Grundlage mit Gewalt gegen die Bürger vorgeht, die sich für den Schutz der Natur und ihrer Heimat einsetzen, beginnt der zuständige Landrat zu zweifeln und verbündet sich mit der Bürgerinitiative.

Der Film wurde beim Filmfest München mit dem Preis des Publikums ausgezeichnet.

Im „Wunder von Mals“ beweist die kleine Südtiroler Gemeinde Mals im Vinschgau, wie entschieden sie Widerstand gegen Agrar- und Pharmaindustrie, Bauernbund und Landesregierung leistet. Das Ziel: Mals im Obervinschgau soll die erste pestizidfreie Gemeinde Europas werden. Und 76 % der Bevölkerung entscheiden sich bei einer Volksabstimmung in Mals für ein Pestizidverbot auf dem Gemeindegebiet und dokumentierten so ihren Einsatz für eine ökologische Landwirtschaft.

Regisseur Alexander Schiebel, gebürtiger Salzburger, begleitete mit der Kamera den Widerstand der kleinen Gemeinde seit dem Jahr 2014.

Eröffnet wurde am 7. November mit der österreichischen Produktion „Der Trafikant“, einer Literaturverfilmung nach dem gleichnamigen Roman von Robert Seethaler.

Wie jedes Jahr werden Filmschaffende anwesend sein, um mit dem Publikum zu diskutieren. Das 17. Radstädter Filmfestival präsentiert an fünf Tagen insgesamt 27 Filme, davon elf Salzburg-Premieren und drei Österreich-Premieren.

Alle Infos und Karten zu den Filmen unter WWW.DASZENTRUM.AT